

Mikroplastik-Filter werden verstärkt zum Thema in der Branche

Erstmals berichtete 'miE' Ihnen und Ihren Kollegen über **Mikroplastik-Filter in Waschmaschinen und Geschirrspülern** bereits in unserer Ausgabe E 42/21. Wir empfahlen Ihnen

GRUNDIG

schon damals, sich mit dem Thema nicht nur im Kontext der Nachhaltigkeitsdebatte zu beschäftigen, sondern weil hier unter Umständen auch zusätzliche Einnahmen mit Nachrüstätzen winkten. „In Frankreich – als erstem Land weltweit – müssen alle neuen Waschmaschinen ab Anfang 2025 mit einem Filtersystem für Mikroplastik ausgestattet sein“, informierte unsere Redaktion Sie seinerzeit weiter.

Inzwischen hat auch hierzulande der erste Hausgerätehersteller auf diese Steilvorlage der Franzosen reagiert. So ließ uns **BEKO** in dieser Woche wissen, dass **Grundig** die weltweit ersten Waschmaschinen mit eingebautem Mikroplastikfilter einführt, und wir sind uns sehr sicher, dass weitere Anbieter in den kommenden Monaten nachziehen. „Die neue Technologie filtert bis zu 90 Prozent der textilen Mikrofasern aus dem Waschwasser, bevor diese ins Abwasser gelangen und die Umwelt belasten. **Allein in Deutschland gelangen jedes Jahr schätzungsweise zwischen 30 Millionen und drei Milliarden synthetische Mikrofasern ins Wasser, ... denn bei jedem Wäschewaschen setzen Kleidung und Textilien bis zu 3.000 Fasern frei, die über das Abwasser in unsere Flüsse, Seen und Meere gelangen. Dort werden die Mikrofasern von Fischen und anderen Meeresbewohnern aufgenommen, können in die Nahrungskette gelangen und am Ende auf unseren Tellern landen. Grundig möchte diesen Verschmutzungskreislauf stoppen**“, so der ohnehin schon für sein herausragendes Umweltengagement bekannte Hersteller.

Die ersten verfügbaren Grundig-Waschmaschinen mit eingebauter Mikroplastikfilter-Technologie sind die Modelle



Der Mikroplastikfilter befindet sich leicht zugänglich im Waschmittelfach der Modelle GW7P79419W und GW7P510419W | © Beko

GW7P79419W für 9 kg Wäsche und das 10-kg-Modell GW7P510419W. Der Filter befindet sich im Waschmittelfach und wird automatisch bei den Programmen Pflegeleicht, Hemden und Outdoor/Sport aktiviert. „Mit unserer neuen, weltweit ersten Waschmaschine mit integriertem Mikroplastikfilter führen wir diesen Weg nun konsequent fort und helfen dabei, die Verschmutzung unseres Wassers durch Mikroplastik zu reduzieren“, betont **Mario Vogl** als Vorsitzender der Geschäftsführung. Irgendwie logisch, dass das Storytelling an dieser Stelle aber nicht abbrechen darf! **Der Hinweis, dass ein Mikroplastikfilter zwischen drei und sechs Monaten hält, bis eine LED-Anzeige im Display des Geräts einen Austausch empfiehlt, darf nicht fehlen!** Zudem darf der Filter natürlich nicht im heimischen Haus- oder Plastikmüll entsorgt werden.

Für die fachgerechte Entsorgung arbeitet Grundig deshalb mit einem spezialisierten Recyclingunternehmen zusammen. Mehr Informationen stellt Grundig auch dazu auf einer eigenen Internetseite <https://www.grundig.com/de-de/mikroplastikfilter> bereit. **Zum Bedauern von 'miE' wird dem Kunden dort aber auch eine Nachbestellmöglichkeit – am Fachhandel vorbei – angeboten.** Enthalten ist zwar der Hinweis, dass der Verkauf nicht direkt durch Grundig, sondern über die **ASCI Elektro Service Vertriebs GmbH** mit Sitz in 31036 Eime erfolge, doch so ganz erschließt sich uns der Grund für diese sehr einseitige Festlegung auf nur einen Partner nicht.

Wir fragen Sie ganz offen: Wären nicht auch Sie beim Verkauf der dazugehörigen Waschmaschinen gleich viel motivierter, wenn Grundig den Besitzern als Filter-Bezugsquelle Ihr Fachgeschäft ans Herz legen würde?

Kurz und bündig: Aus EK/servicegroup wird 'EK'

Am Rande ihrer Jahresbilanz-Pressekonferenz informierte die **EK/servicegroup** die Öffentlichkeit in dieser Woche über eine Namensänderung. Die in Bielefeld beheimatete Multibranchen-Verbundgruppe heißt fortan auch ganz offiziell so, wie wir alle sie eigentlich schon immer genannt haben. Zukünftig ist laut

der uns vorliegenden Info nur noch kurz und knapp von der **'EK'** die Rede! **Zu den Motiven erfahren wir:**

„Neben dem internen Qualitätswachstum durch den Ausbau des eigenen Leistungsportfolios bleibt die Internationalisie-

rung ein elementares Instrument der EK-Unternehmenspolitik. Um die damit verbundenen Anforderungen geschlossener und effizienter denn je zu bewältigen, bündeln die EK/servicegroup und ihre Tochtergesellschaften Euretco, EK Austria und EK France ihre Kräfte ab sofort unter der Dachmarke EK.“ Der nur noch bis Jahresende amtierende EK-Vorstandsvorsitzende **Franz-Josef Hasebrink** (mehr zu seinem Ausscheiden dann weiter unten in dieser Ausgabe!) erläutert vor den anwesenden Journalisten die Hintergründe dieser Vereinheitlichung wie folgt:

„Unsere Dachmarkenstrategie ist gleichzeitig Ausdruck und Treiber der kontinuierlichen Weiterentwicklung der EK-Gruppe und eröffnet neue Möglichkeiten, die Performance eines aktiven Gestalters der europäischen Handelslandschaft weiter zu dynamisieren.“

Auch 'miE' ist davon überzeugt, dass eine grenzübergreifende Darstellung der Dachmarke 'EK' weiteres Synergiepotenzial freisetzen kann. Auf der Hand liegt zudem, dass ein gemeinsamer Name die Kollegen in Europa sicher noch stärker zusammenschweißt und für das entsprechende WIR-Gefühl sorgen kann. Umgekehrt, und nicht minder positiv festzuhalten ist für die deutschen EK-Mitglieder aus der Elektrogeräte- und Küchenbranche freilich auch, dass deren toller Außenauftritt als **electroplus-** bzw. **küchenplus-**Fachhändler hiervon unberührt bleibt. Die gerade in den zurückliegenden Monaten erzielten Erfolge beider Konzepte sprechen für sich selbst – womit wir dann auch schon beim eigentlichen Thema wären, das Hasebrink der Fachpresse präsentierte: **Der Mehrbranchenverbund sieht sich trotz aller aktuellen Widrigkeiten und Herausforderungen weiterhin auf sicherem Kurs!**

„Niemand kann voraussagen, wie sich die tragische Situation im Osten Europas weiterentwickelt. Die denkbaren Szenarien machen uns alle sprachlos. Handlungsunfähig sind wir deshalb aber nicht. Die EK steht in diesen Zeiten mehr denn je in der Pflicht, die 4.200 angeschlossenen Unternehmerinnen und Unternehmer bestmöglich wirtschaftlich und perspektivisch zu unterstützen. Und genau das werden wir auch 2022 tun“, so Hasebrink. In seinem Rückblick auf das zurückliegende Jahr besonders heraus-

gestellt wird vor der angereisten Fachpresse dazu von dem für die Finanzen zuständigen Vorstandskollegen **Martin Richrath** denn auch, wie „solide“ die Gruppe 2021 gewirtschaftet habe:

„Die Hochrechnungen zum Jahresanfang haben sich bestätigt: Unser Umsatz liegt mit rund 2,18 Mrd. Euro trotz anhaltender Corona-Beeinträchtigungen 0,3 Prozent über dem Vorjahres-



ergebnis.“ Auch beim Ausschüttungsvolumen an die Handelspartner als zentralem Maßstab für den Erfolg einer Verbundgruppe macht sich dies mit rund 23 Mio. Euro positiv bemerkbar. Man bewege sich auch auf Vorjahresniveau. Nach Ausschüttung beträgt das Jahresergebnis der Gruppe rund 4,1 Mio. Euro und liegt damit über

dem Ergebnis von 2020. „Damit bleiben wir der gewohnt starke Partner des Fachhandels und sind auch im laufenden Jahr in der Lage, den Markt aktiv mitzugestalten“, so Richrath. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren unterscheiden sich dabei insofern nicht wirklich von denen anderer Verbundgruppen: „Der anhaltende **■ Rückzug in das Private** und die **■ Verlagerung vieler Arbeitsplätze ins Homeoffice** haben vor allem die Umsätze in den Business Units **EK Home (+4 %)**, **EK Living (+20 %)** und **EK DIY (+6,4 %)** gestärkt. Zuwächse konnten Pandemie-bedingte Rückgänge in den Geschäftsfeldern **EK Fashion** und **EK Sport** mehr als kompensieren“, entnehmen wir der dazu veröffentlichten Info der Bielefelder.

Als Fazit ist festzuhalten: **■** Auch bei den EK'lern ist der Trend zur Internationalisierung schon seit geraumer Zeit feststellbar **■** Die Umbenennung der Dachmarke, unter der die EK-Kollegen mehrerer Landesorganisationen fortan gemeinsam an einem Strang ziehen, ist der momentan sichtbarste Beleg dafür **■** Als **stärkste Ansage Hasebrinks** bewerten wir zudem vor allem die Passage, in der er sich zuversichtlich zeigt, dass seine Verbundgruppe auch in Anbetracht eines Krieges in unserer unmittelbaren Nachbarschaft und rückläufiger Konsum-Prognosen sowie einer galoppierenden Inflation zukunftsicher aufgestellt sei **■** **'miE' wünscht ihm, seinen Vorstandskollegen, Mitarbeitern und natürlich vor allem allen electroplus- und küchenplus-Profis insofern weiterhin ein erfolgreiches Schaffen!**

Achtung, ranhalten! Die Antragsfrist für Ausbildungsprämien endet!

Wer von Ihnen in seinem Elektrofachgeschäft bzw. seiner Fachwerkstatt junge Menschen ausbildet, der sollte, falls noch nicht geschehen, unbedingt und umgehend prüfen, ob er nicht Anspruch auf die staatlich ausgelobte **Ausbildungsprämie** und die **Ausbildungsprämie plus** hat, die trotz Pandemie weiterhin ausbildende Kleinbetriebe 'belohnen' möchte. Die Antragsfrist endet laut der **Dritten Änderung der Ersten Förderrichtlinie für das Bundesprogramm 'Ausbildungsplätze sichern'** nämlich schon in knapp zwei Wochen, genauer am 15. Mai 2022! Sofern Sie antragsberechtigt sind, sollten Sie sich die mehreren



Tausend Euro, die es – je nach Situation – pro Auszubildenden gibt, nicht entgehen lassen.

Diese Voraussetzungen müssen Sie erfüllen: **■** Ihr Betrieb muss von der Pandemie betroffen (gewesen) sein und dies beispielsweise durch Kurzarbeitergeld oder einen Umsatzrückgang von mindestens 30 % in einem einzelnen Monat seit April 2020 gegenüber dem gleichen Monat des Jahres 2019 nachweisen können **■** Ihr Betrieb muss (mindestens) so viele Lehrlinge eingestellt haben wie vor der Pandemie. Maßgeblich ist in der Regel der Durchschnitt der